

Zum historischen Verlauf des Darwinismus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 33

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum historischen Verlauf des Darwinismus.

Das neueste Bändchen der „Benzigerschen Naturwissenschaftlichen Bibliothek“ ist betitelt: „Darwin und seine Schule“. Der fleißige und beliebte Mitarbeiter der ehemaligen „Grünen“, hochw. Hr. P. Martin Gander, ist Verfasser desselben. Er legt den inneren Geist des Darwinismus im Bereiche verschiedener Wissensgebiete klar und behandelt daher tunlichst knapp, aber hinreichend zwingend Darwins inneren Entwicklungsgang und Weltanschauung, dann die Grundlehre (die Selektion) des Darwinismus, hierauf nacheinander in fesselnder und sehr tief sinniger Weise die darwinistische Psychologie, die darwinistische Religionslehre und die darwinistische Sitten- und Gesellschaftslehre, um in einem letzten Abschnitt die Zeit von Darwin bis Nietzsche zu zeichnen. In diesem Schlußartikel treten nochmals die hauptsächlichsten Vertreter des Darwinismus auf. Hier zeigt der eminent belehene und in seiner Materie überraschend schlagfertige Verfasser, wie rasch die konsequent durchgeführten Ideen Darwins durch Häckel, Weismann und Nietzsche auf die bedenklichsten Abwege geführt haben. Dieses letztere Kapitel zeichnet in etwa den historischen Verlauf des Darwinismus. In kurzen Worten liegt ja der Verlauf dieser modernen Modetheorie in den Sätzen: Darwins Ideen im Kampfe gegen die alte Schule (1860—1870), ihr siegreiches Beherrschen des ganzen naturwissenschaftlichen Gebietes (1870—1895), und ihr allmähliches Verschwinden vom Schauplatz des wissenschaftlichen Kampfes von 1895 an. Das Schlußkapitel behandelt diesen historischen Werbe- und Sterbe-Prozess eingehender und zwar speziell in den Hauptvertretern. Unter bester Empfehlung der zeitgemäßen und anerkannt gediegenen „Sammlung“ bringen wir dieses Schlußkapitel in mehreren Nummern zum Abdruck; wir sind überzeugt, es begeistert unsere Leser für die „Sammlung“ und wirkt aufklärend. Es lautet also:

Was hatte Darwin eigentlich geleistet? Er hatte vorab eine Anzahl von Beispielen gesammelt, welche besagten, wie groß die Abänderungen, Varietäten, der scheinbar konstanten „Arten“ werden können, wenn eine verständige Hand den Vorgang leitet („künstliche Züchtung“). Dann ein Schritt weiter! In der freien Natur sehen wir die Arten nicht weiter von einander getrennt, als dies oft bei den künstlich hervorgebrachten Varietäten der Fall ist. Wer hat das bewirkt? „Die natürliche Zuchtwahl“ besorgt das Variieren, „der Kampf ums Dasein“ vernichtet alles Unpassende, erhält das Passende. Das war das von Darwin entdeckte Columbus-Ei, das, was wir jetzt Darwinismus im engeren und eigentlichen Sinne nennen.

Darwins Erfolge waren großartig. „Im Jahre 1858 erschien Darwins Buch „Von der Entstehung der Arten“, 1860 erfolgte Bronn's deutsche Uebersetzung. In der 1871 erschienenen Schrift von Seidlich über die Darwin'sche Theorie findet sich bereits ein 30 Seiten starkes Literaturverzeichnis zu dieser Theorie. Ich führe dies an als Maßstab für das außerordentliche Aufsehen und Interesse, welches Darwins Werk nicht nur bei den Fachgelehrten, den Biologen, sondern weit über deren Kreis hinaus erweckt hatte. Und 1871 war der Höhepunkt

der darwinistischen Flutwelle noch nicht erreicht. Gerade in den Siebziger Jahren waren zahllose Federn geschäftig, berufene und unberufene, geschickte und ungeschickte, fernste und leichtfertige, Ströme von Tinte über das große wissenschaftliche Tagesproblem fließen zu lassen, die, alsbald in Druckerschwärze umgesetzt, den Haufen von Darwin-Literatur zu einem Berge anschwellen ließen" (Reinke).

Der Darwinismus hatte also scheinbar gesunde und kräftige **Wurzeln** geschlagen. Wohl vermochte er nicht, die ältere Schule der Naturforscher für sich einzunehmen. Im Gegenteil, eine ganz bedeutende Reihe von Namen allerbesten Klanges kämpfte heftig an gegen die neue Schule Darwins: Agassiz, Baer, Barrante, de Beaumont, Braun, Brogniart, Bronn, Milne Edwards, Flourens, Fraas, Siebel, Göppert, Griesbach, Heer, His, Kölliker, Mivart, Perth, Pfaff, Quatrefage, Quenstedt, Schaffhausen, Snell, Wigand u. s. w. Dem begeisterten Ansturm der jüngeren Kolonnen aber vermochten sie nicht Stand zu halten, ganz besonders als Haeckel, der deutsche Darwin, auch „Darwin'sche Keinkultur“ genannt, wie ein **fester Stamm**, der sich aus der Wurzel hoch empor zu Luft und Licht erhebt und Sturm und Wetter trotzt, die Prinzipien des Darwinismus den weitesten Kreisen zugänglich zu machen mußte.

Statt von verschiedenen Prinzipien der Entwicklung zu reden, faßt Haeckel diese unter einen Begriff zusammen, denjenigen der „Anpassung“ und „Nützlichkeit“; *) das war die erste populär-wissenschaftliche Tat. Ein ähnlicher Begriff bei ihm ist derjenige der „Vererbung“, ein Sammelbegriff, der die verschiedensten Dinge in sich begreift: allbekannte, unantastbare Tatsachen sowohl wie die immer noch stark umstrittene Lehre von der Vererbung der individuell erworbenen Eigenschaften. Eine zweite Haupttat war die Einbeziehung der Embryologie in das System der Vererbung für die Abstammungslehre. Er verstand es in außerordentlich geschickter Weise, die Keimesgeschichte zugunsten der Entwicklungslehre zu verteidigen und sie in Parallele zu

*) Hiemit stellte sich Haeckel eigentlich auf Lamarck'schen Boden und mußte notwendig zur Anerkennung der Teleologie gelangen, wenn er seine Gedanken logisch verfolgt hätte. Selbst Günther (Der Darwinismus und die Probleme des Lebens) gibt dies zu (S. 364): „Und wenn man gar derartige Erklärungen aufbringt, wie die, daß bei einigen Tieren eine Hautverdickung, bei andern eine Hautverdünnung durch Druck hervorgegangen sei, dann legt man in den Körper der betreffenden Wesen ein zweckmäßiges Reagieren hinein und richtet dieses dergestalt, daß das Ziel, welches erklärt werden soll, erreicht werden muß. Das Lamarck'sche Prinzip setzt in jedem Fall eine Kraft in den Tieren voraus, die einem Ziele zustrebt, und der Übung und äußere Einflüsse nur dazu helfen, dieses Ziel zu erreichen.“

setzen zu der sogenannten Stammesgeschichte; wie nämlich das einzelne Individuum sich allmählich entwickelt und vervollkommnet, so soll es auch mit der ganzen organischen Natur der Fall gewesen sein und so sei die Reimesgeschichte immer noch die abgekürzte Stammesgeschichte: das bekannte biogenetische Grundgesetz Haeckels. — Im Zusammenhang damit stand die Aufstellung der *Stammbäume*, welche in sehr populärer, anschaulicher Weise die angeblichen Resultate seiner Abstammungslehre — die Abstammung aller organischen Formen aus einer einzigen einfachsten Urform — vor Augen führten.

Während so Haeckel unstreitig das meiste dazu beitrug, den Darwinismus der breiten Masse des Volkes mundgerecht zu machen, mußte er erleben, daß gerade infolge seiner „wissenschaftlichen“ Leistungen die wirkliche Wissenschaft anfing, am Darwinismus irre zu werden. Ich erinnere hier zunächst noch einmal an die direkten Fälschungen in der bildlichen Darstellung embryologischer Vorkommnisse; seine „Urform“ alles Organischen, der sogenannte Urschleim, hat sich in Gipsflocken aufgelöst (siehe 2. Bändchen dieser Bibliothek); das Reich der „Protisten“, das niedrigste der organischen Naturreiche, Organismen, die noch einfacher seien als die einzelligen Pflanzen und Tiere, blieb bis heute von der Wissenschaft insofern unbeachtet, als man diese „Protisten“ allgemein entweder zu den einzelligen Pflanzen oder Tieren zurechnet.

Zudem läuft bei Haeckel alles darauf aus, seine monistische Weltanschauung, die wir oben etwas genauer uns angesehen haben, zu stützen. Er hat den Darwinismus zu einem naturphilosophischen Religions-System ausgebaut. (Fortsetzung folgt.)

* Fortbildungskurs für Lehrer an Fortbildungsschulen.

Das Erziehungs-Departement des Kts. St. Gallen hat diesen Kurs angeordnet, um die Lehrer ins neue Programm einzuführen. Da die Zahl der Teilnehmer auf 50 beschränkt werden mußte, die Anmeldungen sich aber weit höher beliefen, sind für die Zukunft weitere Kurse in Aussicht genommen.

Der Kurs umfaßte die Behandlung größerer Besessüfte, Geschichte, Gesellschafts-, Verfassungs- und Gesezeskunde, Rechnen und Wirtschaftskunde, Buchführung und die damit verbundenen schriftlichen Arbeiten. Als Kursleiter fungierten Hr. Erziehungsrat Wiget, sowie die Herren Lehrer Schönenberger, Gähwil, Hagmann, Wattwill und Zogg, Rorschach, lauter erprobte tüchtige, Praktiker auf diesem Gebiete. Eröffnet wurde der Kurs durch eine gehaltvolle Begrüßungsrede des Hrn. Seminardirektors Morger, worin er die historische Entwicklung des st. gallischen Fortbildungsschulwesens skizzierte, seine Freude über den zahlreichen Besuch kund gab und die Hoffnung ausdrückte, daß der Kurs herrliche Früchte